

Der Westen wurde gerade unsanft aus seinen Träumen gerissen

***Selbstverliebte Institutionen können so lange in ihrer Scheinwelt leben, wie sie wollen – das ändert nichts an der Tatsache, dass eine neue Welt auf uns zukommt.***

2. September 2025 | Tarik Cyril Amar

Oswald Spengler, exzentrischer deutscher Erzkonservativer, brillanter Autor von „Der Untergang des Abendlandes“ und stolzer Pessimist par excellence („Optimismus ist Feigheit“), konnte auch ziemlich aufgewacht sein: Niemand verspottete die Nabelschau des Westens verächtlicher und bissiger als er.

Spengler verspottete die „provinziellen Vorurteile“, die naive Eitelkeit und die selbstzerstörerische Engstirnigkeit des Abendlandes und lehnte dessen zwanghaften Solipsismus als „gewaltige optische Täuschung“ von Selbstherrlichkeit ab.

Heute, etwas mehr als hundert Jahre nach diesen Beobachtungen, würde sich Spengler düster bestätigt fühlen. Die Reihe internationaler Ereignisse – deren Ausmaß von „bemerkenswert“ bis „bahnbrechend“ reicht –, die sich zunächst auf dem Gipfeltreffen der Shanghai Cooperation Organization (SOZ) in Tianjin und dann rund um Pekings massive Parade zum 80. Jahrestag des Sieges im Zweiten Weltkrieg ereignet haben, sollte selbst den schläfrigsten Bewohnern der westlichen Mainstream-Medienblase zwei wichtige Fakten über unsere Welt, wie sie wirklich ist, vor Augen führen.

Erstens entsteht unaufhaltsam eine [neue Weltordnung](#), deren Zentrum Eurasien (abgesehen von einer kleinen, seltsamen und trostlosen Halbinsel, die zwanghaft auf den Atlantik fixiert ist und masochistisch den USA gehorcht) und der Globale Süden bilden. Chinas Präsident Xi Jinping machte in Tianjin deutlich, dass ihre Hüter die lächerliche „regelbasierte internationale Ordnung“ des Westens, diese hässliche Verirrung, die den Völkermord in Gaza und andere Massenverbrechen ermöglicht hat, auf den Müllhaufen der Geschichte verbannen werden.

Und zweitens verpasst der Westen seine Chance, eine Rolle bei der Gestaltung dessen zu spielen, was nach seinem halb wahnhaften und völlig brutalen „unipolaren Moment“ kommt. Gefangen in zerstörerischer Selbstzufriedenheit, wie sie durch die bigotte Ablehnung des SOZ-Treffens als „[performatives](#)“ Zusammenkommen „schlechter Akteure“ durch US-Finanzminister Scott Bessent verdeutlicht wird, sind die derzeitigen westlichen Institutionen entschlossen, sich weiter selbst zu marginalisieren.

Mit den treffenden Worten des slowakischen Staatschefs Robert Fico werden die meisten westlichen Staats- und Regierungschefs weiterhin „[Frosch im Brunnen](#)“ spielen und sich damit begnügen, ohne Ahnung zu leben. Vielleicht ist das auch besser so: Es ist schwer vorstellbar, dass sie einen ernsthaften Beitrag zu einer Welt leisten, die auf „souveräner Gleichheit“, „internationaler Rechtsstaatlichkeit“ und „Multilateralismus“ (Xi Jinping), „gültigen und unerschütterlichen“ UN-Prinzipien (Russlands Wladimir Putin) und einer Art von „[Konnektivität](#)“ basiert, die „Souveränität und territoriale Integrität“ respektiert (Indiens Premierminister Narendra Modi).

In dieser Hinsicht war eine der beiden spektakulärsten Entwicklungen in Peking, dass China und Russland nun kurz vor der Realisierung eines der ehrgeizigsten Pipeline-Projekte der Geschichte stehen: „Power of Siberia 2“, das russische Gasfelder über die Mongolei mit China verbindet, „könnte“, wie Bloomberg einräumt, „den globalen Gashandel neu definieren“, einschließlich, wie die [Financial Times](#) hervorhebt, des LNG-Handels der USA, Australiens und Katars.

Das ist eine Untertreibung. Mit einer geplanten Kapazität von 50 Milliarden Kubikmetern pro Jahr für mindestens 30 Jahre wird „Power of Siberia 2“ alle oben genannten Länder beeinflussen. Im Wesentlichen wird es eine massive Verlagerung des Flusses erschwinglicher russischer Energie weg vom sich selbst deindustrialisierenden NATO-EU-Europa hin zum dynamischen China und Asien verstärken und festigen.

Natürlich wird „Power of Siberia 2“ nicht nur das weltweite Energiesystem verändern, sondern auch die globale Geopolitik. Langfristig bestätigt das neue russisch-chinesische Abkommen, dass die verbliebenen „Reverse-Kissingerianer“ in den USA (oder andere westliche Fantasten, beispielsweise in der NATO-EU-Europa) ihre Träume, einen Keil zwischen Moskau und Peking zu treiben, begraben können.

Nennen Sie es eine „strategische Partnerschaft“ (der offizielle Begriff) oder eine Allianz, Tatsache ist: Weder Russland noch China werden zulassen, dass der Westen sie auseinander treibt. Allein in militärischer Hinsicht (nur ein, wenn auch wichtiger Teil der Machtberechnung) bedeutet dies, dass die russischen Streitkräfte, die den Stellvertreterkrieg des Westens über die Ukraine besiegen, und die chinesischen Streitkräfte, die [die größten der Welt](#) sind und mit erstklassigen, im Inland hergestellten Waffensystemen schwer bewaffnet sind, auf derselben Seite der globalen Bilanz stehen, ebenso wie die mächtigen militärisch-industriellen Komplexe beider Länder.

Kurzfristig gesehen beweist und signalisiert der Zeitpunkt dieses russisch-chinesischen Vorstoßes nach [jahrelangen Vorbereitungen](#) und Verhandlungen einmal mehr, dass Peking sich von Washingtons albernen Drohungen mit sekundären Sanktionen nicht unter Druck setzen lässt. Der Kontext ist hier entscheidend: Die USA haben gerade ihr Schlimmstes getan, um mit Indien ein Exempel zu statuieren, indem sie – ungerechtfertigt, inkonsequent und sehr unklug – Neu-Delhi mit Strafzöllen belästigten, weil Indien es wagt, eine souveräne Nation zu sein (schau zu und lerne, Deutschland!), wenn es um Energie geht, und daher russisches Öl zu kaufen. Wenn diese US-Politik der harten Hand dazu dienen sollte, jemanden zur Unterwerfung zu zwingen, dann ist sie spektakulär nach hinten losgegangen.

China hat nicht nur deutlich gemacht, dass es so viel russisches Gas kaufen wird, wie es möchte, sondern Gazprom-Chef Alexej Miller hat auch bestätigt, dass das russische Unternehmen zu einem [niedrigeren Preis](#) verkaufen wird als den verbleibenden Kunden in Europa. Darüber hinaus – und das ist das andere spektakuläre Ereignis der SOZ-Treffen in Peking – war auch Indien von Washingtons Schikanen nicht beeindruckt. Im Gegenteil, sein Staatschef Narendra Modi war eine zentrale Figur beim SOZ-Treffen, wurde demonstrativ willkommen geheißen und engagierte sich. Gleichzeitig ließ er wissen, dass er keine Anrufe aus dem Weißen Haus entgegennehmen würde.

Westliche „Experten“ und Think-Tank-Mitglieder, die darauf gesetzt haben, dass China und Indien ihren Grenzkonflikt nicht beilegen können, haben hinter dem Mond gelebt und ihre typisch westliche Hartnäckigkeit und Irrationalität auf viel reifere Führungskräfte projiziert.

Hinzu kommen noch viele andere wichtige internationale Staats- und Regierungschefs, darunter beispielsweise die des Iran und Nordkoreas, sowie die hervorragende Organisation dieses wahrhaftigen Mega-Events, und es besteht kein Zweifel daran, dass wir Zeugen eines historischen Meilensteins geworden sind. Die Geschichte wird die USA und die EU beim jüngsten „Diktat“ von Turnberry als trauriges Beispiel für die Kurzsichtigkeit, Tyrannei und Feigheit in Erinnerung behalten, die den Westen hoffnungslos gemacht haben. Sie wird das SOZ-Treffen in Tianjin und die Folgemaßnahmen in Peking als Beweis dafür in Erinnerung behalten, warum und wie sich die neue Ordnung durchgesetzt hat.

Wie reagieren der Westen, seine Politiker und Mainstream-Medien auf all das? Mit derselben alten Selbstbezogenheit, die Spengler vor über einem Jahrhundert auf den Punkt gebracht hat. Der Westen befindet sich nicht nur in einem Niedergang, als gäbe es kein Morgen. Er betrachtet die gesamte, große, immer mächtiger, wohlhabender und wichtiger werdende Welt um ihn herum – also die überwiegende Mehrheit der Menschheit – nach wie vor als nichts anderes als eine Projektion seiner Fantasien und Ängste: China und Indien kommen gemeinsam voran? Das *muss* einfach [daran liegen](#), dass die USA oder Trump persönlich Indien beleidigt haben. Der Gedanke, dass sowohl Neu-Delhi als auch Peking ihre eigenen wohlüberlegten Gründe für eine Annäherung haben, ist undenkbar!

Russlands Wladimir Putin als Ehrengast in Tianjin und Peking? Nun, das muss wohl bedeuten, dass er aus der prächtigen Isolation [ausgebrochen ist](#), die ihm der allmächtige Westen auferlegt hat. Wehe dem, der glaubt, diese Isolation habe nie existiert! Außer natürlich insofern, als sich der Westen durch seine unvernünftigen Forderungen, Moskau zu isolieren, selbst isoliert hat.

Der Westen ist ein fast bemitleidenswerter Gefangener seiner eigenen Selbstbesessenheit. Je schwächer er ist, desto schlimmer ist seine Realitätsverleugnung. Ein solcher Narzissmus hat seinen Preis. Zu solipsistisch, um überhaupt zu versuchen, die Welt anders zu verstehen als durch ihre eigenen, zunehmend wahnhaften Vorstellungen, brauchen die westlichen Establishment kaum noch Feinde. Auf sich allein gestellt, werden sie den Westen in die Dunkelheit stürzen.